

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Blätter. 1817-1848 23 (1839)**

7 (12.2.1839)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-796843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-796843)

# Oldenburgische Blätter.

№ 7. Dienstag, den 12. Februar. 1839.

## Meteorologische Beobachtungen für das Jahr 1837.,

angestellt zu Oldenburg\*).

Der Stand des Barometers ist nach einem vom Hof-Mechanicus Apel zu Göttingen angefertigten Heber-Barometer, dessen Nonius noch  $\frac{1}{1000}$  einer Linie genau an giebt, an jedem Tage zweimal, nämlich Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr aufgezeichnet. Einzelne besonders hohe oder tiefe Stände sind auch zu andern Tageszeiten bemerkt. Nach der bei jeder Beobachtung mit notirten Temperatur des Barometers sind die unten mitgetheilten Stände auf den Nullpunct der Réaumur'schen 80theiligen Scale, und zugleich auf den Stand des Meeres an der hiesigen Küste zur ordinairn Fluthzeit reducirt.

Der Stand des Thermometers im Freien ist ebenfalls an jedem Tage Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr nach der 80theiligen Scale des Réaumur'schen Quecksilber-Thermometers notirt, wonach die mittleren Wärmegrade für jeden Monat entwickelt sind.

Die Windstriche sind zu denselben Zeiten bis auf  $\frac{1}{10}$  der Windrose bemerkt; aus denselben ist der monatliche mittlere Windstrich nach der Formel von Lambert hergeleitet, und am Ende die Summe aller einzelnen in jedem Monat notirten Windstriche zusammengestellt, wobei jedoch die  $\frac{1}{10}$  Winde auf  $\frac{1}{5}$  reducirt sind.

\*) Der Tod des Herrn Geh. Hofraths Burmester, der im Anfange des vorigen Jahres erfolgte und nicht bloß auf die Familienverhältnisse des Herrn Verfassers, seines Schwiegersohns, sondern auch auf die amtliche Stellung desselben von großem Einfluß war, hat die Ausarbeitung dieser Beobachtungen bis jetzt verzögert. Der Herr Reichsamt-Auditor Wöbken, welcher im vorigen Jahre die Beobachtungen angestellt, hofft das Resultat derselben zeitig zu liefern, und dasselbe wird dann mitgetheilt werden, sobald auch die aus Tossens und Fever mir werden zugegangen seyn.  
Der Herausgeber.

Barometer.	Mittlerer Stand.		Höchster Stand.		Niedrigster Stand.	
	Pariser Linien.	Dat.	Pariser Linien.	Dat.	Pariser Linien.	Dat.
Im Monat Januar	336,656	1.	340,65	14.	328,84	
" " Februar	337,426	4.	344,03	24.	324,63	
" " März	336,401	18.	339,88	11.	331,36	
" " April	335,278	8.	339,00	16.	330,29	
" " Mai	336,270	16.	338,40	10.	332,22	
" " Juni	337,307	23.	339,80	1.	333,53	
" " Juli	336,962	1.	339,41	30.	332,38	
" " August	337,583	8.	341,34	30.	329,51	
" " September	336,880	23.	341,19	14.	329,42	
" " October	338,609	21.	343,56	31.	330,29	
" " November	335,342	7.	343,44	1.	326,28	
" " December	338,276	4.	343,88	20.	332,47	

Die mittlere Höhe des Barometers aus allen Beobachtungen beträgt also 336,9158 Pariser Linien; der höchste Stand hat am 4. Februar, der tiefste am 24. Februar Statt gefunden; die Differenz beider steigt auf 19,40 Linien.

Thermometer.	Mittlerer Stand.		Höchster Stand.		Niedrigster Stand.	
	Reaumür. Grade.	Dat.	Reaumür. Grade.	Dat.	Reaumür. Grade.	Dat.
Im Monat Januar	+ 1,15	24.	+ 8,50	29.	— 5,00	
" " Februar	+ 2,36	19.	+ 8,50	6.	— 5,50	
" " März	+ 1,98	18.	+ 8,50	21.	— 2,75	
" " April	+ 5,39	25.	+ 13,00	9.	— 2,50	
" " Mai	+ 8,99	29.	+ 18,00	6.	+ 4,00	
" " Juni	+ 12,69	25.	+ 19,50	5.	+ 6,00	
" " Juli	+ 12,93	28.	+ 19,00	5.	+ 9,00	
" " August	+ 14,52	11.	+ 22,00	29.	+ 8,00	
" " September	+ 11,32	13.	+ 17,00	26.	+ 5,00	
" " October	+ 8,70	3.	+ 15,00	28.	+ 3,00	
" " November	+ 2,97	23.	+ 7,00	15.	— 0,75	
" " December	+ 1,15	25.	+ 6,00	16.	— 4,00	

Die mittlere Temperatur aus allen Beobachtungen des ganzen Jahres beträgt also + 7,012 Grad; die höchste Temperatur hat am 11. August, die niedrigste am 6. Febr. Statt gefunden; die Differenz beider steigt auf 27,50 Grad.



Windstrieche.

Im Monat	Anzahl der Tage.								Summa.	Mittlere Windstrieche.	
	S.	SW.	W.	WS.	N.	ND.	D.	SD.			
Januar	1 $\frac{1}{4}$	2	13 $\frac{1}{4}$	3 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	6	0	31	WNW.	+ 1° 6'
Februar	1 $\frac{1}{2}$	4	10	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	5	2 $\frac{1}{4}$	28	WSW.	+ 7° 39'
März	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{3}{4}$	6	4	4	0	31	NW.	+ 9° 36'
April	1 $\frac{1}{2}$	3	8	1 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{3}{4}$	6	8	1 $\frac{1}{2}$	30	N.	+ 18° 2'
Mai	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	12	7 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	2	1 $\frac{1}{2}$	31	WNW.	+ 9° 13'
Juni	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{3}{4}$	3	1 $\frac{1}{2}$	30	WNW.	+ 11° 44'
Juli	1 $\frac{1}{2}$	2	12	7 $\frac{1}{2}$	0	5 $\frac{1}{2}$	2	1 $\frac{1}{2}$	31	WNW.	+ 3° 5'
August	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{4}$	8 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{2}$	1	31	SW.	+ 5° 16'
September	3 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$	4	1 $\frac{1}{2}$	30	W.	+ 19° 9'
October	1 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{4}$	5	1	0	2	0	31	W.	+ 0° 16'
November	1 $\frac{1}{4}$	4	15	1 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{1}{4}$	4	0	30	W.	+ 0° 55'
December	2 $\frac{1}{4}$	3 $\frac{1}{2}$	8	3 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	2	9 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{3}{4}$	31	SD.	+ 13° 31'
Im ganzen Jahr	21 $\frac{1}{4}$	33 $\frac{3}{4}$	135	45	25 $\frac{1}{2}$	39	56	9 $\frac{1}{2}$	365	W.	+ 18° 14'

Osternburg, den 24. Januar 1839.

J. Nienburg.

Meteorologische Beobachtungen im Jahr 1837.

Angestellt zu Tossens, Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr.

Stand des Barometers.

(Reducirt auf 0° Reaumür und auf die Höhe der ordinären Fluth.)

Monate.	Mittl. Stand.	Höchster Stand.		Tiefster Stand.		Höhe der Fluthen über ordin.
	Pariser Linien.	Tage.	Linien.	Tage.	Linien.	
Januar	337,4908	1.	342,6183	14.	328,6349	den 8. = 4', den 20. = 3 $\frac{1}{2}$ ', den 11. = 3 $\frac{1}{2}$ ', den 12. = 2 $\frac{1}{2}$ '.
Februar	338,2309	6.	346,6829	2 $\frac{3}{4}$ .	325,2272	den 22. = 3 $\frac{1}{2}$ ', den 24. = 4 $\frac{1}{2}$ ', den 25. = 4'.
März	337,3629	1.	341,9424	11.	331,8484	
April	336,0067	9.	339,8686	16.	330,6668	
Mai	336,6482	16.	339,7765	21.	332,9241	
Juni	338,1083	23.	342,0258	1.	334,1329	
Juli	337,3352	1.	340,5819	30.	332,1560	
August	338,0116	8.	342,5955	30.	329,5329	den 27. = 5'.
September	337,5065	24.	344,0792	14.	329,3592	den 11. = 2', den 15. = 2 $\frac{1}{2}$ ', den 16. = 3', den 17. = 2 $\frac{1}{2}$ '.
October	339,0224	21.	344,1663	31.	330,4662	den 12. = 2', den 13. = 2', den 31. = 2'.
November	335,6691	7.	344, —	1 $\frac{1}{2}$ .	323,1869	den 1. = 2', den 1. = 5'. den 2. = 2 $\frac{1}{2}$ '.
December	338,6570	3.	345,1274	18.	332,3995	

**Stand des Thermometers im Freien.**  
Nach der Réaumur. Scale, beob. wie oben.

Monate.	Mittlerer Stand.	Höchster Stand.		Tiefster Stand.		Mittlere Windstriche.
	Pariser Linien.	Tag.	Linien.	Tag.	Linien.	
Januar	1,2742	24.	6,25	29.	—5	S. + 21° 23' nach W.
Februar	2,125	17.	6,25	6.	—5,5	SSW. + 11° 49' " S.
März	1,4596	12.	6,5	20 u. 23.	—3	NNW. + 18° 35' " N.
April	5,1666	29.	12,5	9.	—1,5	ND. + 18° 44' " D.
Mai	9,2943	29.	19,75	9.	2,5	NW. + 0° 8' " N.
Juni	13,3708	14.	20,75	5.	7	NW. + 6° 59' " N.
Juli	14,371	27.	20,25	3. u. 8.	11	NW. + 13° 18' " N.
August	15,7379	11.	23,5	29.	8,75	N. + 17° 8' " D.
September	12,175	9.	16	26.	8,5	SSW. + 4° 44' " W.
October	9,5887	4.	15,5	28.	4,5	WSW. + 0° 9' " W.
November	3,7791	23 u. 24.	7,5	16 u. 29.	1	SSW. + 11° 2' " W.
December	1,6371	25.	6,75	21.	—3,75	SD. + 2° 48' " S.

Löffens, den 24. Februar 1838.

H. C. Peters.

**A u s z u g**  
der meteorologischen Tabellen, über die zu Jever im Jahre 1837.  
angestellten Beobachtungen.

Der Barometerstand ist an jedem Tage, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr beobachtet, und sind die unten aufgeführten Stände auf 0 Grad Temperatur nach Réaumur, so wie auf die Meeresfläche zur Zeit der ordinären Fluth reducirt.

Barometer.	Mittler Stand.	Höchster Stand.		Niedrigster Stand.	
	Pariser Linien.	Datum.	Pariser Linien.	Datum.	Pariser Linien.
Januar . . . . .	337,239	1.	343,167	14.	329,651
Februar . . . . .	337,754	5.	345,189	24.	325,970
März . . . . .	336,946	1.	342,012	11.	331,472
April . . . . .	335,584	9.	339,773	16.	330,811
Mai . . . . .	336,288	28.	338,685	22.	332,270
Juni . . . . .	337,805	23.	341,452	1.	333,766
Juli . . . . .	337,293	1.	340,141	30.	331,435
August . . . . .	337,894	8.	342,212	30.	329,328
September . . . . .	337,325	24.	342,267	14.	328,557
October . . . . .	338,668	14.	344,339	31.	330,044
November . . . . .	335,332	7.	343,823	1.	325,713
December . . . . .	338,390	4.	344,693	20.	332,487
November I., Abends 7 Uhr . . . . .					322,758

Thermometer.	Mittler Stand.		Höchster Stand.		Niedrigster Stand.	
	Reaum. Grade.	Datum.	Reaum. Grade.	Datum.	Reaum. Grade.	Datum.
Januar . . . . .	+ 1,14	24.	+ 6,20	29.	— 5,00	
Februar . . . . .	+ 1,85	17.	+ 6,80	6.	— 5,50	
März . . . . .	+ 1,13	9.	+ 5,20	23.	— 4,50	
April . . . . .	+ 4,21	26.	+ 11,00	9.	— 2,00	
Mai . . . . .	+ 8,26	29.	+ 17,70	10.	+ 3,20	
Juni . . . . .	+ 12,26	21.	+ 18,50	5.	+ 6,20	
Juli . . . . .	+ 13,76	28.	+ 22,50	3.	+ 9,40	
August . . . . .	+ 15,81	11.	+ 25,20	28.	+ 8,50	
September . . . . .	+ 12,67	9.	+ 18,50	26.	+ 8,50	
October . . . . .	+ 9,71	4.	+ 16,20	31.	+ 4,50	
November . . . . .	+ 3,68	11.	+ 8,00	7.	0,00	
December . . . . .	+ 1,63	25.	+ 7,50	16.	— 3,80	

Sever, den 25. Februar 1838.

G. Hulmann.

## Ueber Mäßigkeits-Vereine.

(Aus einem Briefe.)

— — — Ich muß gestehen, ich wäre für diese Vereine, wenn sie nicht an einem Hauptfehler laborirten, der ihnen freilich nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, nämlich, daß sie keinen Anklang finden. Das ist die erste Bedingung, unter der sich der gute Einfluß, den sie haben können, äußern kann. Ein zweiter Hauptfehler ist, daß sie für den Brauntwein keinen Ersatz bieten können, der möglichst alle Nachtheile des Brauntweins vermieden und selbst keine eigene hätte. Das beste Ersatzmittel ist wohl das Bier, aber dann muß es gut und wohlfeil seyn. Sollten nicht die Regierungen die Mäßigkeits-Vereine unnöthig machen können, durch höhere Besteuerung des Brauntweins und

durch Sorge für Verbesserung und größere Verbreitung des Biers? Man könnte ja Prämien auf das beste und wohlfeilste Bier setzen, wie in Erfurt zur Verminderung des Branntweinsaufens geschehen ist, oder eine große Brauerei anlegen mit baierischen Bierbauern, die, wenn auch kein baierisches Bier, doch sicher ein besseres und preiswürdigeres liefern würde, als es zu liefern kleinen Brauereien möglich ist. Dieß ist z. B. im Lippe-Deitmoldschen geschehen. Oder man könnte veranlassen, daß eine oder mehrere solcher Brauereien von Privatleuten auf Actien unternommen würden, wie z. B. in Altenburg. Im Deitmoldschen und in Altenburg wird der Zweck, wenn nicht ganz,



doch größten Theils erreicht, (von Erfurt mehr kann man nicht verlangen, denn da weiß ich nicht, ob sich der Einfluß in der kurzen Zeit schon hat äußern können,) und mit kommt man schon immer weiter als mit den Mäßigkeits-Vereinen u. s. w.

### Obstkerne gegen Mäuse zu sichern,

weiche man sie vor dem Legen in Wasser ein, worin ziemlich viel Dfenruß aufbewahrt ist, und lasse sie 5 bis 6 Tage darin liegen. Wahrscheinlich hält dies Mittel auch die Insecten davon ab.

### Rede über 5 B. Mos. 4, 9

am 27. November 1838., als dem fünfundzwanzigsten Jahrestage der Rückkehr des verewigten Herzogs von Oldenburg und Fürsten zu Lübek, Peter Friedrich Ludwig, in sein, durch den Sieg bei Leipzig von fremder feindlicher Gewalt befreites, Herzogthum. Gehalten von Joh. Christ. Barelmann, Pastor in Hammelwarden. (Oldenburg, Schulze 1839. 9 gr.)

### Freude der Delmenhorster

bei der Rückkehr ihres geliebten und hochverehrten Landesvaters, des Durchlauchtigsten Herzogs Peter Friedrich Ludwig, in Seine Staaten am 27. November 1813., erneuert am 27. November 1838. Eine Jubelrede, gehalten in der Kirche zu Delmenhorst von N. L. Wardenburg, Pastor. (Delmenhorst, Rieck 1839. 3 gr.)

Die erstere dieser beiden Reden, mit dem Motto

Wer für Menschenwohl hier lebte,  
D, der stirbt im Tode nicht!

erinnert zuerst »an den denkwürdigen Sieg (Krieges ist doch wohl ein Druckfehler), der 25 Jahre zuvor nach einem harten blutigen Kampfe bei Leipzig errungen ward, und dem Glende, welches ein übermüthiger Gewaltherrscher über so viele von ihm bezwangene Länder und Völker herbeigeführt hatte, zuerst kraftvollen Einhalt that, nach langer, dunkler Trübsalnacht die erste Morgenröthe eines bessern Tages dämmern ließ, den so hart gedrückten Völkern und auch un-

fern deutschen Vaterlande die Freiheit und Selbstständigkeit wieder gab, welche verschlagene List und rohe Waffengewalt ihm so schmählich geraubt hatten.« Dann führt sie an, wie das Gedächtniß dieses Sieges an verschiedenen Orten unsers deutschen Vaterlandes, — »wie es wohl allenthalben, wo derselbe einst dem unterjochten Volke erster Verkündiger der wiedererrungenen Freiheit ward, hätte geschehen mögen« — »und namentlich in unserer nächsten Nachbarstadt Bremen auf eine der Wichtigkeit desselben höchstwürdige Weise öffentlich erneuert« worden, und wie »auch unser Land in dieser Hinsicht nicht zurückblieb; und waren es

auch nicht öffentliche Lustbarkeiten und bürgerliche Freudenfeste, welche den eigentlichen Jahrestag dieses Sieges bei uns verherrlichten, so ward doch seiner an dem darauf folgenden Sonntage in allen Kirchen unsers Landes mit dankbarem Andenken an die rettende Huld des Höchsten gedacht« u. s. w. Dann kommt sie auf die Rückkehr unsers Fürsten, als die Folge dieses Sieges und den Gegenstand der Feier, schildert dieselbe und die Freude darüber und geht dann zu dem Text über, den sie den Zuhörern mit schönen und kräftigen Worten erklärt und ans Herz legt. Indem sie nun kurz die »Geschichten, die unsere Augen gesehen haben« vor dem Gedächtnisse zurückführt, ruft sie den Zuhörern zu, »nicht bloß aus unserm Gedächtnisse, auch nicht aus unserm Herzen müsse es kommen, was unsere Augen gesehen, was wir erlebt und erfahren haben!« und indem sie zur Dankbarkeit gegen Gott auffordert, zeigt sie, wie diese »auf unser ganzes Gemüth, auf alle unsere Gesinnungen, und auf unser ganzes Verhalten« hinwirken müsse.

Die zweite dieser Reden »auf mehrseitigen Wunsch, als ein kleines Andenken an jene hochehrwürdige Begebenheit und die Feier des Tages dem Druck überlassen« enthält noch mehr Historisches als die erstere. Da Delmenhorst der erste Ort war, den der hochselige Herzog bei seiner Rückkehr in sein Land betrat, so hat dieser Umstand dazu beigetragen, das historische Interesse dieser Begebenheit noch besonders anzuregen, und der Herr Verfasser konnte dieß in dieser Rede um so mehr, als er selbst Augenzeuge und Theilnehmer gewesen war. Lebhaft schildert er daher, wie unser hochseliger Herzog »auch in der Entfernung und unter verhäng-

nißvollen Umständen seine Landesfinder nicht »vergass,« wie er und seine Söhne thätig zur Befreiung Deutschlands mitwirkten, mit welcher Rührung er in Delmenhorst zuerst wieder in die Mitte seiner treuen Unterthanen trat, und wie diese ihn empfingen; dann was er seit seiner Rückkehr zum Wohle des Vaterlandes gewirkt und was besonders Delmenhorst ihm verdankt. So konnte der Redner nicht umhin, weil die Natur des Gegenstandes dazu auffordert, in das Gebiet des Zeitlichen und Politischen hinüber zu streifen — immer für den geistlichen Redner ein mißliches, doch nicht uninteressantes Feld; aber die Leser werden finden, daß er diese Aufgabe ganz wie er sollte, gelöst hat.

Aus dem Texte entwickelt er, wie Gottes Hülfe uns nahe gewesen, und wie es geschehen, daß nun »in unserm Lande wieder Ehre wohne, daß Güte und Treue sich wieder begegnen und Gerechtigkeit und Freude sich küssen,« aber er ruft auch seinen Zuhörern zu: »Bieget Euch nicht ein in gefährliche Ruhe und Sicherheit, in den Gedanken, daß ähnliche Zeiten, wie die erlebten, niemals wiederkehren könnten, daß Wachsamkeit und Tapferkeit nicht mehr noth sey. Es sind falsche Priester, die da trösten das Volk und rufen Friede, Friede, und ist doch kein Friede; spricht der Prophet Jeremias (8, 11). Es ist wohl Friede, aber es ist auch kein Friede. Der Gährungsstoff der Menschheit hat noch nicht ausgegohren, denn die Menschheit ist noch nicht geläutert, noch nicht vollendet; sie muß es noch werden. Wir würden uns in einem großen Irrthum befinden, wollten wir glauben, das Menschengeschlecht habe schon bald die höchste Stufe der Erkenntniß, Weisheit und der ihr bestimmten Glückseligkeit erreicht. Große Entwickelun-



gen, große Kämpfe stehen noch bevor und schon haben sie begonnen; große Siege des Lichts der Vernunft und der Gerechtigkeit müssen noch errungen werden. Und sie werden auch ohne Zweifel errungen werden, denn Veredlung der Menschheit ist offenbar Zweck der göttlichen Vorsehung, und sie hat bisher noch immer die Mittel gefunden, die zur Erreichung dieses Zwecks führen, und sie wird sie auch ferner zu finden wissen. Hier ist kein Stillstehen, sondern ein unaufhörliches Fortschreiten. Rückschritte können, wo sie von Kindern der Finsterniß versucht werden, immer nur von kurzer Dauer seyn, und wir haben auch von den heutigen nichts zu fürchten, und Wer sie versucht (er sey Pabst oder König) und dem rollenden Rade der Zeit gewaltsam in die Speichen fallen will, mag wohl zusehen, daß er nicht gerädert werde. Aber langsamen Schritts geht die Erziehung des Menschengeschlechts und seine Entwicklung, wie langsam wächst die Frucht auf dem Acker, und fast scheint es, als müsse der Acker von Zeit zu Zeit mit Blute gedüngt werden, damit die Frucht üppiger wachse und besser gedeihe.«

Doch wir dürfen nicht die ganze Rede abschreiben, wie gern wirs auch möchten. Nur den Schluß derselben wollen wir noch

unsern Lesern zurufen: »Mit festlichen Mahlen, mit schimmerndem Gepränge, mit rauschenden Lustbarkeiten, obgleich sie heute ganz an der Zeit sind, ist es nicht gethan; nur auf dem Wege der Weisheit, der Tugend und Gottesfurcht ist der Herr uns nahe mit seiner Hülfe, und erringen wir es, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue sich stets begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.«

»Lasset uns denn, Mitgefährten der Reise, nicht vergessen, was die verhängnißvolle Zeit gepredigt hat. Und Wer es vergessen hätte und Wer es je vergessen könnte, dieser Tag sey ihm ein Denkmal ernster und freudiger Erinnerung; er erneuere sich oft in unserm Herzens Geist und Empfindung mit seinem ganzen Ernst und seiner ganzen Sonne; es sey und bleibe uns ein Tag des Herrn, bis noch ein größerer Tag uns erscheint, der Tag, der Allen bevorsteht, und Manchem unter uns wohl näher ist, als er es denken mag, der Tag des Todes und des Gerichts. O, wann er dann komme, ob früher oder später, daß sein Gericht uns nicht Verdammniß werde! Daß wir Alle, Alle, bereit und unsträflich erfunden würden vor dem Angesichte Dessen, der die Welten richten wird! Amen.«

---

Eingegangene Beiträge: Betrachtungen über die in N<sup>o</sup> 3. der Oldenb. Blätter enthaltene Bemerkung, die Chaussee nach Jever betr. — Bitte, das Verwerfen der Kälber betr. — Beantwortung der Anfrage wegen des Kartoffel-Sago's. — Ueber Zwischenspiele. — Behandlung des Viehes bei der Maul- und Klauenseuche. (Aus einem Schreiben des Herrn Amtmanns Meyer zu Amt Grohnde.) — Wurzel-Butter.

---